

Gedanken gekommen, sich dieser zur Beglaubigung der Urkunden wie die Herrscher zu bedienen². Oswald Redlich sah die Gründe für das Aufkommen von Siegeln bei den weltlichen und geistlichen Fürsten ähnlich und betonte die wichtige Rolle der Imitation von Diplomen. Das Vertrauen in die Rechtskraft der Siegel sei anfänglich aber gering gewesen, weshalb sie von den Großen zunächst auch nur bei wichtigen und feierlichen Anlässen verwendet worden seien³. Klemens Honselmann schloss sich dem in seiner wichtigen Spezialuntersuchung zum Bistum Paderborn an, strich aber die Bedeutung des Bischofsbannes in der Anfangszeit der besiegelten Privaturkunde hervor, den er für die Rechtssicherung zunächst als wichtiger als das Siegel erachtete, das ohnehin eher den Bann und nicht den Inhalt beglaubigen sollte⁴. In ihrem 1966 erschienenen Überblick über die Bischofsurkunden des 10. und 11. Jahrhunderts im Reich wies Friederike Zaisberger beiläufig darauf hin, dass Siegel zunächst vor allem von bedeutenden Bischöfen in Nachahmung der Herrscher verwendet worden sind. Das Lay-out der Siegelurkunde sei aber aus der Carta hervorgegangen⁵. Das Siegel habe an den geistlichen Urkunden eine neue symbolische Bedeutung bzw. Kraft erhalten, weil es mit dem Bann in Verbindung gesetzt worden sei⁶. Peter Johaneck betonte etwa zehn Jahre später wieder stärker das optische Vorbild der Diplome und sah im Siegel einen Ersatz für den Bann⁷. Zuletzt hat Reinhard Härtel den Vorbildcharakter der Herrscher- und Papsturkunden hervorgehoben, an denen sich die kirchlichen Institutionen orientiert hätten, um wieder „zu ‚vollwertigen‘

2) Harry BRESSLAU, *Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien*, 1 (3¹⁹⁵⁸) S. 693, vgl. auch S. 711 f. über die Funktion des Bannes.

3) Oswald REDLICH, *Die Privaturkunden des Mittelalters* (Handbuch der mittelalterlichen und neueren Geschichte IV/3, 1911) S. 93, S. 109 f.

4) Klemens HONSELMANN, *Von der Carta zur Siegelurkunde. Beiträge zum Urkundenwesen im Bistum Paderborn (862-1178)* (Paderborner Studien 1, 1939) S. 67 f., S. 93 f., S. 98-103. – Zur Bedeutung des Bischofsbannes in Siegelurkunden allgemein Joachim STUDTMANN, *Die Pönformel der mittelalterlichen Urkunden*, AUF 12 (1932) S. 251-374, hier S. 331 f.; Andrea STIEDORF, *Die Magie der Urkunden*, AfD 55 (2009) S. 1-32, hier S. 28-31.

5) Friederike ZAISBERGER, *Die Frühzeit der geistlichen Siegelurkunde in Deutschland (10. und 11. Jahrhundert)*, MIÖG 74 (1966) S. 257-291, hier S. 258, S. 282 (zu Honselmann), S. 290.

6) Ebd. S. 290.

7) Peter JOHANEK, *Zur rechtlichen Funktion von Traditionsnotiz, Traditionsbuch und früher Siegelurkunde*, in: *Recht* (wie Anm. 1) S. 131-162, hier S. 153, S. 160; DERS., *Die Frühzeit der Siegelurkunde im Bistum Würzburg* (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg 21, 1969) S. 290.